

freit. Der Kommunismus ist die Welt des Friedens, der Arbeit, der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit. Im Kommunismus werden alle Völker dieser Erde, alle Menschen ihre Fähigkeiten und Talente voll entfalten können."²

In jahrhundertelangem Ringen ist bei Millionen Unterdrückten und Ausgebeuteten die Erkenntnis gewachsen, *daß der Kampf um menschenwürdige gesellschaftliche Verhältnisse Klassenkampf ist, Menschenrechte nicht geschenkt oder verliehen werden, sondern unter Überwindung der Macht der Ausbeuterklasse erkämpft werden müssen.*

Die Botschaft vom „Frieden auf Erden und allen Menschen ein Wohlgefallen“ mußte den Sklaven, die von der herrschenden Staats- und Rechtsordnung als „sprechende Werkzeuge“, d. h. als rechtlose Lebewesen, betrachtet wurden, eine echte Verheißung sein. Die Sklavenaufstände und Bauernkriege, die utopischen Schilderungen idealer Gesellschaftszustände im 16. und 17. Jahrhundert waren Ausdruck des Wunsches, frei von Sklaverei und Leibeigenschaft zu sein. Die Grundrechtskataloge der jungen bürgerlichen Staaten ließen hoffen, daß nunmehr die Rechte des Menschen definitiv verbürgt sein würden. Die englische Bill of Rights von 1689 sprach von unzweifelhaften Rechten und Freiheiten des englischen Volkes, die Virginia Bill of Rights von 1776 ging von den natürlichen Rechten aller Menschen aus, die Pariser Declaration des Droits von 1789 verbrieft die geheiligten Rechte des Staatsbürgers und des Menschen. In Ziff. 1 der Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers von 1789 hieß es: „Die Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es.“

Der revolutionär entstandene bürgerliche Staat bekannte sich zu den Ideen der großen Aufklärer, zu den Ideen Rousseaus, Voltaires, Diderots und anderer. Diese entlarvten die feudal-absolutistischen Herrschaftsverhältnisse als anachronistisch, nahmen ihnen den Anschein der Rechtmäßigkeit und der unantastbaren Gottesbegnadung. Sie orientierten das Volk auf den einzig möglichen Weg zur Lösung des bestehenden Grundwiderspruchs, auf die Befreiung aus eigener Kraft und die revolutionäre Entwicklung einer geschichtlich höheren Gesellschaftsordnung. Bessere Argumente hätte die zur Macht drängende Bourgeoisie nicht finden können, um den revolutionären Sturz

der Feudalherrschaft und die Errichtung der bürgerlichen Republik zu motivieren. Sie verkündete die Losung „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, mit der sie das Millionenheer der geknechteten Untertanen erfolgreich gegen die feudalen Unterdrücker führen konnte, um so - gestützt auf ihre ökonomische Macht — auch die politische Herrschaft zu erringen.

Aber nicht das Zeitalter der Verwirklichung der Menschenrechte war mit der Französischen bürgerlichen Revolution von 1789 eingeleitet und mit der Erklärung der Rechte des Menschen angezeigt worden. Schon während der Revolution wurde deutlich, daß das werktätige Volk um die Früchte seines Kampfes betrogen worden war. Die bürgerliche Revolution hatte nur die Formen der Ausbeutung und Unterdrückung geändert, diese jedoch nicht beseitigt. Die zur Macht gekommene Bourgeoisie verfocht mit den Menschenrechten, zu denen schon in der Erklärung von 1789 das Eigentum als „geheiligt und unverletzliches Recht“ zählte, profane, egoistische Ziele. Engels schrieb darüber: „Wir wissen jetzt, daß dies Reich der Vernunft weiter nichts war, als das idealisierte Reich der Bourgeoisie; daß die ewige Gerechtigkeit ihre Verwirklichung fand in der Bourgeoisjustiz; daß die Gleichheit hinauslief auf die bürgerliche Gleichheit vor dem Gesetz; daß als eins der wesentlichsten Menschenrechte proklamiert wurde — das bürgerliche Eigentum ...“³

Damit ist nicht gesagt, daß die vom bürgerlichen Staat geregelt, als Menschen- oder Bürgerrechte formulierten Rechte für die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten im Kampf um Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit bedeutungslos wären. Das Maß der der Bourgeoisie im Klassenkampf abgerungenen Demokratie und der demokratischen Rechte ist der Arbeiterklasse keineswegs gleichgültig. *Die Werktätigen sind daran interessiert, die bürgerlichen Rechte zu erhalten und für ihre Erweiterung zu kämpfen, weil diese trotz ihrer Begrenztheit günstigere Bedingungen für den legalen Kampf um die*

2 IX. Parteitag der SED. Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1976, S. 76.

3 K. Marx/F. Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 17.